

Was ist der Unterschied zwischen einem Raben? Beide Beine sind gleich lang, besonders das rechte!«, und zwei Stunden lacht die Kindergruppe.

Eine Studie, die nachweist, Kinder würden täglich 400-mal und damit 25-mal häufiger als Erwachsene lachen, hat sich zwar leider als wissenschaftliche »Ente« herausgestellt. Die Tendenz kann die Humorforschung (zusammenfassend Kotthoff) jedoch nur bestätigen: Kinder lachen gern und viel, vor allem über Dinge, die Erwachsenen nicht mal ein müdes Schmunzeln entlocken. Sie lieben Sprachspiele und kleine Unglücke anderer und genießen das Spiel mit der Vorerwartung (Neuß). Sie nutzen Humor im Alltag, um Beziehung herzustellen oder Stress zu reduzieren, oder weil es einfach Spaß macht (Bönsch-Kauke).

Kinderfernsehen bemüht sich, an diesen Humor von Kindern anzuschließen und Humorvolles für die Zielgruppe anzubieten. Von Bernd dem Brot (Lünenschloß) über *Die Couchmanns* (Herrmann) oder *SpongeBob* (Schosser) bis zu *Blaubär und Blöd* (Mühlenbeck): Kinderfernsehen soll Spaß machen! Es ist lustiger als das Fernsehen der Erwachsenen und bietet mit Slapstick, Wortwitz und humorvollen Zeichnungen viel Komisches an (Lambrecht). Doch finden die Kinder diese Angebote lustig? Rezeptionsstudien zeigen: Teilweise lachen sie herzlich, an anderen Stellen finden sie das, was erwachsene RedakteurInnen ihnen anbieten, überhaupt nicht lustig (Deutsch, Götz). Die Perspektive von Erwachsenen und Kindern unterscheidet sich gerade beim Thema Humor grundsätzlich (Prommer u. a.).

In der professionellen Arbeit für Kinder gilt es, diese Unterschiede wahrzunehmen und sich auf den Humor von Kindern einzulassen. Eine erheiternde Herausforderung, die Erwachsene nur bereichern kann.

